

ARBEITSPRECHTE AUF DEN PHILIPPINEN

DIE ARBEITSBEDINGUNGEN IN DER PHILIPPINISCHEN COMPUTERINDUSTRIE SIND NACH WIE VOR SCHLECHT

Dieser Text ist eine Zusammenfassung der makeITfair-Studie „Configuring Labour Rights. Labour conditions in the Production of Computer Parts in the Philippines“ (nur auf Englisch), SOMO, Juli 2009.

DIE STUDIE

In den Jahren 2006 und 2008 befragte makeITfair Arbeiter und Manager von sechs philippinischen Unternehmen, die als Zulieferer für große Computerfirmen arbeiten. Alarmiert von den 2006 enthüllten Verstößen gegen internationale Arbeitsnormen, beschlossen einige Computerhersteller, die Arbeitsbedingungen bei ihren Zulieferern selbst zu überprüfen. Daraufhin unternahmen die Zulieferer Anstrengungen, die Verhaltenskodizes der Unternehmen einzuhalten. Doch die von makeITfair 2008 durchgeführten Recherchen zeigen, dass sich die Situation nicht wesentlich verbessert hat.

DIE HAUPTPROBLEME

- >> **Niedrige Löhne** Die Arbeiter können ihren Lebensunterhalt von den Löhnen, die sie an einem normalen Arbeitstag verdienen, nicht bestreiten. Die Mindestlöhne sind so niedrig (3 bis 6 Euro pro Tag), dass sie nur ein Drittel dessen ausmachen, was die Familien der Arbeiter zum Überleben brauchen.
- >> **Unvertretbar viele Überstunden** Die Arbeiter müssen extrem viele Überstunden leisten, um über die Runden zu kommen. Oft arbeiten sie zwölf Stunden am Tag, manchmal sieben Tage die Woche.
- >> **Missachtung der Gewerkschaftsrechte** In den meisten philippinischen Elektronikfirmen sind Gewerkschaften nicht erlaubt; Versuche der Selbstorganisation können gefährlich sein und somit ist es fast unmöglich, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.
- >> **Leiharbeit** In der Elektronikindustrie ist ein Trend zur Vermittlung von Arbeitern über Personalagenturen zu beobachten. Diese Arbeiter haben weniger Rechte (keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, keinen Urlaub, keine Arbeitsplatzsicherheit) und verdienen weniger als Festangestellte.

WARUM LASSEN SICH DIE PROBLEME NICHT DURCH VERHALTENSKODIZES UND AUDITS LÖSEN?

- makeITfair hat festgestellt, dass sich die Arbeitsbedingungen in der Lieferkette aus folgenden Gründen nicht verbesserten:
- >> Die Computerfirmen kümmern sich nicht um die Hauptursachen für Verstöße gegen die Arbeitsrechte bei ihren Lieferanten, wie z.B. niedrige Löhne und Gewerkschaftsfeindlichkeit.
 - >> Die Computerfirmen überprüfen ihre Zulieferer, ohne mit lokalen Nichtregierungsorganisationen (NRO) oder Gewerkschaften zusammenzuarbeiten, und machen die Ergebnisse ihrer Audits nicht öffentlich.
 - >> Die Computerfirmen handeln mit ihren Zulieferern ständig niedrige Preise aus, verlangen aber gleichzeitig gute Arbeitsbedingungen. Die Computermarken honorieren Verbesserungen der Arbeitsbedingungen bei ihren Zulieferern nicht.
 - >> Die Arbeiter kennen weder die Verhaltenskodizes der Hersteller noch ihre eigenen Rechte.

MAKE IT FAIR!

Die Elektronik-Markenfirmen müssen für arbeitsrechtliche Verstöße in ihrer Lieferkette Verantwortung übernehmen. makeITfair fordert die Computerunternehmen auf, ihre Verhaltenskodizes auszuweiten, ihre Zulieferer in der Anwendung dieser Kodizes zu schulen und die Auditsysteme zu verbessern. Sie müssen den Lieferanten eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen ermöglichen, indem sie faire Preise verhandeln und mit lokalen NROs und Gewerkschaften zusammenarbeiten. Darüber hinaus fordert makeITfair die Unternehmen und ihre Zulieferer auf, Gewerkschaftsrechte zu respektieren.

DIE MAKEITFAIR-STUDIE ZU DEN ARBEITS-
BEDINGUNGEN AUF DEN PHILIPPINEN GIBT ES AUF

www.makeITfair.org

